

An den Linien angelangt, führte Leopold von Dessau (der »alte Dessauer«) seine Preußen zum Sturme, dann folgten die Andern; Graf Daun that zu gleicher Zeit einen Ausfall aus der Festung. Der Widerstand war hartnäckig. Zweimal wurden die Preußen zurückgetrieben, aber zum dritten Male erstiegen sie glücklich, die ersten von allen, die Verschanzungen; nun drangen auch die Uebrigen ein. In 2 Stunden war der blutige Kampf entschieden. 5000 Tode und noch mehr Verwundete bedeckten das Schlachtfeld; das ganze französische Heer war zerstreut. Die Folgen der Schlacht waren außerordentlich: die Franzosen mußten ganz Oberitalien räumen und sich verpflichten, während des ganzen Krieges kein Heer wieder dahin zu senden. — Der Kaiser Joseph, welcher seinem Vater schon 1705 in der Regierung gefolgt war, sandte Eugen einen Ehrendegen und ernannte ihn zum Oberstatthalter von Mailand.

»In diesem jungen Helden blüht der erste Feldherr seines Jahrhunderts auf!« sagte der Herzog von Lothringen, als er Eugen dem Kaiser Leopold vorstellte. Und dieses Wort war in Erfüllung gegangen. In wenigen Jahren hatte der tapfere Prinz die besten Feldherren Ludwig's XIV. aus dem Felde geschlagen, und der stolze König gab sich alle Mühe, den so gefährlichen Feind wieder auszuöhnen. Er bot ihm die Würde eines Marschalls von Frankreich und eine jährliche Pension von 2000 Luisdor an. Aber der Prinz betrachtete mit Recht das Land, das ihn so lieblich aufgenommen, als sein wahres Vaterland und sagte dem französischen Gesandten: »Antworten Sie Ihrem Könige, daß ich kaiserlicher Feldmarschall bin, welches eben so viel werth ist als der französische Marschallsstab. Geld brauche ich nicht. So lange ich meinem Herrn redlich diene, werde ich dessen genug haben.«

Eben so groß aber, als auf dem Schlachtfelde, war Eugen bei den Berathungen im Kabinet, ja, in allen Verhältnissen seines Lebens, so daß es nur strenge Wahrheit ist, wenn man von ihm sagt, er gehöre zu den seltenen Männern, deren große Tugenden durch seine großen Fehler verdunkelt werden. Dabei war er in einem so hohen Grade bescheiden, daß die geringste Artigkeit, welche man ihm über seine glänzenden Talente sagte, ihm höchst empfindlich war. Schon der geringste Schein von Falschheit war ihm abscheulich, so daß er dann auch die gewöhnliche Höflichkeit vergessen konnte. Er war dafür bekannt, daß er nichts versprach, was er nicht halten konnte. — Die Rathschläge, die er gab, waren stets gemäßiget und uneigennützig, und so groß auch sein Talent für den Krieg und seine Liebe zum Waffenruhm war, rieth er doch nie zur Fortsetzung der Feindseligkeiten, sondern immer zu einem ehrenvollen Frieden, weil er Deutschland wahrhaft liebte. »Ich stehe am Rhein jetzt Schildwache, schreibt er im Jahre 1713, betrachte die reizenden Gegenden und denke mir oft: wie glücklich und wie ruhig und wie ungestört die